



# Berufliche Bildung in Corona-Zeiten

Im Rahmen einer Abfrage erreichten den BFB mit Unterstützung der Bundesrechtsanwaltskammer folgende Berichte von Auszubildenden zu Rechtsanwaltsfachangestellten und deren Ausbildern. Auszüge:

**Bei der Rechts- und Fachanwaltskanzlei DR. LOHS DUBROWSKY & PARTNER PartGmbH in Baden-Baden wird Mi Nguyen (19) ausgebildet. Sie ist im zweiten Lehrjahr:**

„Trotz der COVID-19-Pandemie haben wir uns im September 2020 entschieden, eine neue Auszubildende aufzunehmen. Gerade in dieser Zeit war es uns wichtig, ein Zeichen zu setzen, um der Krise entgegenzuwirken und Auszubildenden eine Möglichkeit zu geben, auch in dieser Zeit eine Ausbildung anzufangen.“

Ihre Tätigkeiten bei uns umfassen ein vielseitiges Aufgabenspektrum. Aufgrund der Corona-Krise war es für unsere Auszubildende nur in den ersten drei Monaten möglich, die Berufsschule persönlich aufzusuchen. Nachdem die Schulen im Dezember 2020 geschlossen wurden, war es auch für sie eine Herausforderung, im Rahmen des Homeschoolings den neuen Stoff zu erlernen. Mit Freude stellten wir fest, dass unsere Auszubildende die neuen Lerninhalte, welche sie sich

im digitalen Theorieunterricht aneignete, sofort problemlos in der Kanzlei durch praxisbezogene Aufgaben ergänzen und umsetzen konnte. Besonders vorteilhaft ist der regelmäßige und wöchentliche Unterricht. Gerade hier war es uns wichtig, dass sich unsere Auszubildende mit Fragen an uns wendet, damit wir auch hier eine starke Stütze sein können. Nach unserem Dafürhalten ist der Austausch mit den eigenen Mitschülerinnen und -schülern dennoch wichtig, sodass wir ihr wünschen, dass der Präsenzunterricht bald wieder stattfinden kann. Bei der Umstellung auf den virtuellen Unterricht hat man sehen können, dass der digitale Unterrichtsablauf und die technischen Schulmittel noch nicht hinreichend ausgereift waren. Dies wurde jedoch stets verbessert. Außerdem ist anzumerken, dass der Online-Unterricht neue Herausforderungen für die Auszubildenden mit sich bringt, nämlich die Fähigkeit der Selbstorganisation.

Wir sind zuversichtlich, dass – trotz der vorbezeichneten neuen Hürden – unsere Auszubildende ihre Prüfung nächstes Jahr erfolgreich abschließen wird.“

**Bei der Kanzlei Geiersberger Glas & Partner mbB wird Isabell Holm (19) ausgebildet. Sie ist im zweiten Lehrjahr:**

„Die Öffnung der Berufsschule war wichtig“, meint Isabell Holm. Sie gehört zu den besten ihres Jahrgangs, doch auch sie spürt, welche erhöhten Anforderungen die Corona-Pandemie für die Ausbildung mit sich bringt. Bis Mitte Februar fand in der Berufsschule kein Präsenzunterricht statt. Die Auszubildenden mussten sich den Stoff selbst erarbeiten und von den Lehrern ausgegebene Aufgaben im Home-schooling lösen. Nach einer kurzen Phase der Stoffwiederholung in der Berufsschule stehen jetzt vermehrt Leistungskontrollen an. In dem Zeitraum, in dem kein Präsenzunterricht an der Berufsschule stattfand, waren die Auszubildenden zwei Tage die Woche von der praktischen Arbeit freigestellt. An diesen Tagen galt es, sich den Aufgaben der Berufsschule zu widmen. Diese klare Trennung von theoretischem Lernen und der praktischen Ausbildung war wichtig, um die Struktur der zweigliedrigen Ausbildung aufrechtzuerhalten.

Weniger pandemiebedingte Änderungen brachte die praktische Ausbildung mit sich. „Für die Ausbildung ist der ständige Austausch wichtig, daher haben wir unsere Auszubildenden nicht ins Homeoffice geschickt“, erläutert Rechtsanwalt Dr. Thomas Hänsch. Er ist Partner der Kanzlei, die neben Frau Holm drei weitere künftige Rechtsanwaltsfachangestellte in Rostock und Schwerin ausbildet. Unverändert wurde jede Auszubildende von einer erfahrenen Rechtsfach-



wirtin oder Rechtsanwaltsfachangestellten in der Kanzlei betreut. Die Sicherstellung dieses Systems erforderte einige organisatorische Anpassungen, da ein Teil der eigentlichen Ausbilder im Homeoffice und die vor Ort befindlichen Rechtsanwaltsfachangestellten in die Abarbeitung des nicht ins Homeoffice verlagerbaren Teils der Arbeit eingebunden waren. Aber auch die Auszubildenden wurden als Aktivposten in die Planungen zur Sicherstellung des Kanzleibetriebs einbezogen. „Unsere Auszubildenden waren und sind gerade in diesen Zeiten ein wichtiger Teil unseres Teams,“ betont Rechtsanwalt Dr. Hänsch, „dennoch wäre es wünschenswert, wenn wir über die Aufrechterhaltung des Präsenzbetriebs in den Berufsschulen wieder mehr Normalität in den Ausbildungsalltag bringen könnten.“

**Bei LENENBACH Rechtsanwälte Partnerschaft am Standort Offenburg wird Daniela Amodio (23) ausgebildet. Sie ist im ersten Lehrjahr:**

„Wir haben 2021 trotz Corona mit einem neuen Ausbildungsverhältnis gestartet. Das durchaus wertvolle Danebensetzen der Auszubildenden neben die ausgelernte Angestellte versuchen wir, vollständig zu vermeiden. Wir haben gute Alternativen gefunden. Indem Programme via Telefon gleichzeitig am Rechner durchgegangen werden oder man

sich via TeamViewer auf den Rechner der Auszubildenden schaltet. Wir halten Besprechungen auch bei Anwesenheit aller mit Videokonferenzen ab, bei dem ein Erklären anhand geteilter Bildschirme gut möglich ist.

Wir haben unser Arbeiten mit Checklisten und Arbeitshilfen verbessert, was insgesamt die Nachfragen im Team reduziert, mehr Sicherheit für alle gibt und – nach Rückmeldung unserer Mitarbeiter – den Spaß am selbstständigen Arbeiten fördert.



Moralische Unterstützung und Verständnis durch uns als Arbeitgeber für die für alle schwierige Corona-Situation wird von allen im Team als positiv und wichtig zurückgemeldet.

Die Ausbildung in der Berufsschule erfolgt über Online-Unterricht. Der ständige Kontakt mit den Lehrern und die Hilfestellungen über die unterschiedlichen Medien ist hervorragend. Wir unterstützen die Ausbildung der Berufsschule – nicht nur in Corona-Zeiten – durch das regelmä-

ßige Angebot an unsere Auszubildenden, für ein besseres Verständnis der Themen Rückfragen an Ausbilder, Arbeitskollegen und Rechtsanwälte zu stellen. Zu praxisrelevanten Fächern werden immer gezielt Beispielfälle aus der Arbeit in der Kanzlei herausgezogen, insbesondere in den Bereichen, die in der eigenen Kanzlei nicht regelmäßig auftreten.

Unser Fazit: Ausbildung geht auch gut in Corona-Zeiten – und das zum zweiten Mal sogar in Teilzeit!“



**Im Anwaltsbüro im Hegarhaus in Freiburg wird Lara Hunn (19) ausgebildet. Sie ist im ersten Lehrjahr:**

„Ausbildungsstart im August 2020 – inmitten der Corona-Pandemie. Nach anfänglichen Bedenken in einer Pandemie eine Ausbildung zu beginnen, habe ich im letzten Jahr für mich festgestellt, dass es definitiv die richtige Entscheidung war, diese zu beginnen. Die anfänglichen Befürchtungen – alle weg.

In unserer Kanzlei herrscht allgemein ein sehr familiäres und freundschaftliches Klima, das nicht nur während der Arbeit verbessert und gestärkt wird, durch den Lockdown in der Gastronomie verbringt man auch einige Pausen gemeinsam auf der Dachterrasse – selbstverständlich unter

Einhaltung der Regeln. Durch viele Telefontermine mit Mandanten hat man zwar weniger persönlichen Mandantenkontakt, jedoch ist man bei seiner Arbeit am Schreibtisch fokussierter und konzentrierter und wird nicht ständig unterbrochen. Generell ist unser Arbeitsalltag nicht groß beeinträchtigt, worüber ich sehr glücklich bin, dass wenigstens ein bisschen Normalität herrscht. Unsere Behördengänge erledige ich trotz allem und somit bin ich jeden Tag an der frischen Luft und habe Bewegung.

Im September ist die begleitende Berufsschule zwar noch mit Präsenzunterricht gestartet, doch inzwischen habe ich meine Klasse schon einige Monate nicht mehr gesehen. Zwar gab es tatsächlich anfangs Startschwierigkeiten auf der Lernplattform Moodle, jedoch wurden diese schnell behoben. Inzwischen läuft es so ab, dass uns viele Lehrer Aufgaben geben, die dann entweder in einer Videokonferenz gemeinsam besprochen werden oder die Lösungen werden uns zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung gestellt. Im Umkehrschluss kann jetzt jeder in seinem Tempo arbeiten. In Videokonferenzen merkt man inhaltlich keine großen Unterschiede und die Lehrer beantworten wie gewöhnlich Fragen. Die große Herausforderung stellt die Selbstdisziplin im Online-Unterricht dar. Durch das Nachfragen und Interesse meiner Ausbildungsbetreuerin und ihre Unterstützung fällt mir die gewissenhafte Teilnahme aber nicht schwer.

Zusammengefasst bin ich mehr als glücklich, mich für diese Ausbildung entschieden zu haben.“